



Erstaunlich ähnlich: die Computersimulation von Entführungsoffer Natascha Kampusch

## Simuliertes Altern hilft bei der Vermissten-Suche

Rund 1000 Kinder werden zurzeit in Deutschland gesucht. Der Fall Natascha lässt Eltern jetzt wieder hoffen. Polizeipsychologe Adolf Gallwitz, 55, sagt, wie sich die Fahndungschancen erhöhen

**Herr Gallwitz, eine Flucht nach acht Jahren im Verlies – glauben nun viele Eltern, ihr vermisstes Kind könnte auch noch am Leben sein?**  
Sicher, immer wenn irgendwo ein Kind gerettet oder auch tot gefunden wird, keimt Hoffnung auf. Danach fallen die Familien in ein emotionales Loch, taucht ihr Kind wieder nicht auf. So werden sie zeitlebens durch die Berichterstattungen neu traumatisiert.  
**Werden die Eltern über die Jahre von der Polizei psychologisch betreut?**

Das kommt auf die zuständigen Beamten an. Manche opfern ihre Freizeit für den Kontakt zu den Familien, andere Dienststellen sind so unterbesetzt, dass dafür wenig Zeit bleibt. Viele Betroffene haben aber Verbindungen zu Eltern-Initiativen.  
**Sie haben 2003 ein Bild von Natascha mit dem Age-Progressing-Programm erstellt. Wie funktioniert das?**  
Um Natascha fünf Jahre altern zu lassen, nahmen wir das Foto der Zehnjährigen und kombinierten es mit Fotos der Eltern, als diese 15 waren. Zusätzlich wurden von beiden noch

Kinderfotos hinzugezogen, um festzustellen, welches Elternteil wie viel seiner Gesichtszüge vererbt hat.

**Wie erfolgreich ist dieses Verfahren?**

In den USA läuft das seit Jahren sehr gut. Dort hängen in Supermärkten Suchmeldungen mit Fotos der digital gealterten Kinder, jede Woche flattern Wurfsendungen in die Haushalte, die Fotos werden auf Milchtüten gedruckt. Niemand kommt an diesen Gesichtern vorbei. Und wie wir ja jetzt erfahren haben, versuchte Natascha immer so zu lächeln, wie sie es auf dem Suchbild als Zehnjährige tat, um auf der Straße erkannt zu werden. Hätte man ihr gealtertes Foto überall vor Augen gehabt, wäre sie vielleicht erkannt worden.

**Wie nah sind die mit Age-Progressing erstellten Bilder an der Wirklichkeit?**

Ich kenne einige Fälle aus den USA, wo die

Ähnlichkeit frappierend war wie ein Foto vom später gefundenen Kind.

**Und warum wird das bei uns nicht gemacht?**

Vor zehn Jahren fahndete Margarethe Schreinemarkers Sendung „Wir helfen suchen“ nach verschwundenen Kindern. Die Aktion wurde abgesetzt – zu „gruselig“. Ich hoffe, dass die Suche mit „gealterten“ Fotos bei uns neu überdacht und besser publik gemacht wird. Auch dass Menschen über Jahre in der nächsten Umgebung der Familie gefangen gehalten werden können, ohne entdeckt zu werden, wird jetzt in die Arbeit der Fahnder mit einfließen müssen.

**Vermisste Kinder – hier ein Tabuthema?**

Ja, leider. Hier heißt es: „Kein Hinweis auf ein Verbrechen“, „langzeitvermisst“ – niemand will „vermutlich tot“ sagen. Die Kindergeldzahlung wird trotzdem eingestellt.

INTERVIEW **WIEBE BÖKEMEIER**



Christopher als Kleinkind und rechts, wie er heute aussehen könnte – eine Age-Progressing-Montage von Adolf Gallwitz

### Vermisst wird auch:

Christopher Frank. Vor elf Jahren verschwand der damals Zweijährige in der Nähe seines Elternhauses in Borna bei Leipzig. Die Eltern suchen noch heute per Internet nach dem verschwundenen Kind. Infos unter [home.tiscalinet.de/schutzengel/christopher\\_frank.htm](http://home.tiscalinet.de/schutzengel/christopher_frank.htm)  
Weitere Suchmeldungen auf der Homepage der Elterninitiative

[www.vermisste-kinder.de](http://www.vermisste-kinder.de)  
Hilfe für betroffene Eltern:  
[www.weisser-ring.de](http://www.weisser-ring.de)